



Auch alpenländische Trachten erfreuten das Auge beim Umzug des Gaultrachtenfests in Beuren gestern.

Fotos: zog

Der Dresscode aus einer alten Zeit

Das Beurener Freilichtmuseum war am Wochenende Kulisse für das 75. Gaultrachtentreffen

Prachtvolle Trachten, Handarbeitskunst und alte Tänze: Im Freilichtmuseum Beuren zeigten die Mitglieder des Südwestdeutschen Gauverbandes der Heimat- und Trachtenvereine am Wochenende lebendiges Brauchtum vor historischer Kulisse.

VON NICOLE MOHN

Als Höhepunkt machten sich gestern an die 600 Trachtenträger in einem Festzug quer durch Beuren auf in Richtung Herbstwiesen. Aus dem gesamten Südwesten, aber auch aus Hessen und Thüringen strömten am Wochenende die Trachtenträger ins Freilichtmuseum nach Beuren. Hier hatte

der Südwestdeutsche Gauverband der Heimat- und Trachtenvereine zum 75. Trachtenreffen eingeladen.

Zum ersten Mal nutzte der Verband, der sich die Pflege und den Erhalt von traditionellen Tänzen, Musik, Brauchtum und Tracht als Aufgabe gesetzt hat, eine öffentliche Einrichtung, um sich und seine Arbeit vorzustellen. „Fest- und Bierzelte sind nicht mehr das passende Ambiente, um sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen“, erklärte Gauvorstand Gunter Diabäl in seinen Eröffnungsworten zum Trachtenreff am Samstag vor dem Häslerer Rathaus.

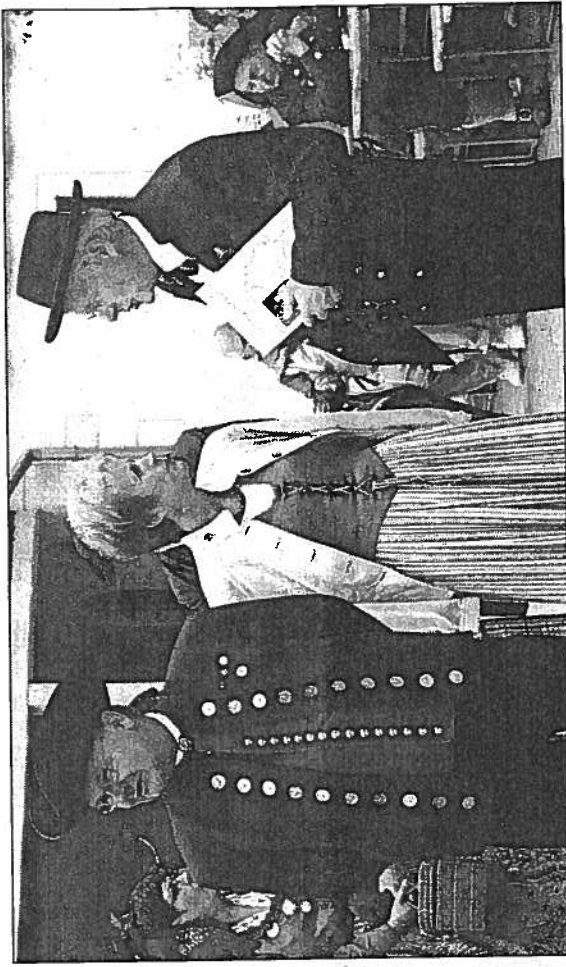
Und so lag denn auch die Organisation erstmals nicht bei einem der 40 Ortsvereine aus dem Südwest-Gau, sondern bei den Arbeitskreisen. Und die hatten für die Besucher des Museums, aber auch für die eigenen Mitglieder ein interessantes Programm auf die Beine gestellt. Wer Lust hatte und sich von den fröhlichen Weisen der Musikanten anstecken ließ, durfte sich am Samstag unter die Reihen der Tänzer mischen. Walzer, Rheinländer oder Polka: Bei verschiedenen Workshops gab's hier für Interessierte erste Grundlagen. Außerdem bot sich in den Museumshäusern Gelegenheit, verschiedenen Stubenmusiken zu lauschen oder den Frauen bei der kunstvollen Handarbeit zuzuschauen.

Die Brauchumsgruppe des SAV Mägerkingen zeigte beispielsweise den langen Weg vom Flachs bis zum feinen Leinentuch. Nicht nur die Fasern der in der Nacht aufblühenden Pflanze, die auf der Alb auf großer Fläche angebaut wurde, verwendeten die Menschen: Der Leinsamen war als behrlich, das gewonnene Öl diente als Firnis oder als Lampenöl.

Gefühl und Kraft gleichermaßen braucht es, um die Fuhrmannsperische richtig knallen zu lassen. Wie das geht, zeigten die Mitglieder von den „Filstalern“, dem Trachtenverein aus Reichenbach, beim



Traditionsreicher Kopfschmuck



Museumschefin Steffi Cornelius mit Gauvorsitzendem Gunter Diabäl und dem Vorsitzenden des Landesverbands der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg, Gottfried Rohrer (rechts)

„Goaßlschnalzen“. Sie tragen übrigens die bayrische Gebirgstracht – und sind damit beileibe keine Exoten im Schwabenland. Im Württembergischen gibt es eine Vielzahl bayrischer Trachtengruppen. Viele, wie der Bayernverein Bavaria Göppingen 1893, blicken auf eine teils über hundertjährige Geschichte zurück. Diabäl: „Der Schuhplattler wie die bayrische Tracht wurden von den Bayern, die nach Württemberg kamen, mitgebracht.“

Und hier liegen auch die Wurzeln des Gauverbandes: Er wurde 1921 zur Förderung der Kameradschaft der bayrischen Brauchumsvereine gegründet. Aus diesen seien übrigens viele Ortstrachtenvereine hervorgegangen, die nun die regionstypischen Trachten pflegen und erhalten, so Diabäl. Sie sind inzwischen wie die Trachten- und Heimatvereine der Vertriebenen

unter dem Dach des Gauverbandes vereint.

Die Trachten in all ihrer Vielfalt konnten die Gäste gestern beim Festzug bewundern: Neben regionale Trachten von der Alb waren traditionelle Kleider aus dem Badischen und dem Schwarzwald zu sehen. Dabei verriet den Hut schmuck oder Kleiderfarbe früher so manches über Familienstand oder Herkunft. Gudrun Lorenz und Stefan Christl, stellvertretende Gauvortänzer, verriet den zahlreichen Zaungästen, die sich in der Beurener Ortsmitte an den Trachten freuten, dabei manch unbekanntes Detail über den Dresscode aus alter Zeit. Im Anschluss sorgten die verschiedenen Gruppen im Museum bei Musik und Tanz für ein farbenfrohes Bild.

■ Mehr Bilder unter www.nitz.de